



Klaus-Peter Wegera

# **Interrogatio Sancti Anselmi de Passione Domini, deutsch**

**Überlieferung – Edition – Perspektiven der Auswertung**

551. Sitzung am 5. Februar 2014 in Düsseldorf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 Ferdinand Schöningh, Paderborn  
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: [www.schoeningh.de](http://www.schoeningh.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

ISBN 978-3-506-78081-2

Die *Interrogatio St. Anselmi* ist außergewöhnlich breit überliefert.<sup>1</sup> Neben einer großen Zahl lateinischer Textzeugen<sup>2</sup> sind inzwischen 65 deutschsprachige<sup>3</sup> und vier mittelniederländische<sup>4</sup> Textzeugen bekannt, und man kann mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass sich noch weitere finden lassen. Das Besondere der deutschsprachigen Überlieferung, die sich aus 55 Hss. und zehn Druckexemplaren zusammensetzt, liegt einerseits in der zeitlichen Dichte der Überlieferung zwischen der 2. Hälfte des 14. und dem beginnenden 16. Jahrhundert mit einem deutlichen Schwerpunkt im 15. Jahrhundert und andererseits in der besonderen Art der Textvariation. Die Handschriftenüberlieferung verteilt sich über das gesamte deutschsprachige Gebiet, die Drucke stammen mehrheitlich aus Köln, zwei aus Lübeck. Aus dem hochdeutschen Raum sind zwei Drucke aus Augsburg – beide fragmentarisch – überliefert. Die Überlieferung umfasst neben verschiedenen Prosaformen auch mehrere Fassungen: eine mit sieben Handschriften (zwei davon fragmentarisch) und sieben Drucken (acht Exemplare) aus dem niederdeutschen Raum und aus Köln, eine mit nur einer überlieferten Hs. aus dem ostmitteldeutschen Raum (D3), eine weitere – unabhängig von dieser – mit nur einem überlieferten Fragment (b) ebenfalls aus dem ostmitteldeutschen Raum (vgl. Karte 1 im Anhang; dazu auch weiter unten zur Lokalisierung).<sup>5</sup>

Schieb<sup>6</sup> fasst diese Überlieferungssituation im Vorwort zur Dissertation von Cepcová (1982) – allerdings noch ausgehend von einer Überlieferung von etwa „zwei Dutzend“ lateinischen und „etwa ebenso zahlreichen deutschsprachigen Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts“ (IX) – zusammen: „Es wird vorerst wohl kaum jemand den Mut aufbringen, den gesamten so ungeheuer weit verzweigten Komplex der ‚Interrogatio Anselmi‘ aufzuarbeiten, der verschiedene Sprachen und mehrere Jahrhunderte überspannt, so notwendig das auch wäre.“ (IXf.). Ihr ist nur zuzustimmen: Ohne die Sammlungen von Grubert<sup>7</sup>, ohne finanzielle Unterstützung durch die DFG<sup>8</sup> und ohne die heutigen Möglichkeiten der Internet-Recherche wäre es nahezu unmöglich gewesen, in einer überschaubaren Zeit wenigstens erste Ergebnisse für die weitere Forschung zur Verfügung zu stellen. Dabei konzentriert sich die Aufbereitung auf die deutschsprachigen und mittelniederländischen Textzeu-